

Feierliche Torahweihe in der Bamberger Synagoge



Mit Gesang und Tanz umrundeten der Rabbiner und Gläubige mit der neuen und den alten Torahrollen die Bima in der Synagoge. Fotos: J. Beck

Bamberg (jb). Die Weihe der neuen Torahrolle durch Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl in der Synagoge in der Willy-Lessing-Straße war für Or Chajim, die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) Bamberg, ein erhabener Moment. Dieser Zeremonie wohnten zahlreiche kirchliche und politische Vertreter bei. Mit über hundert Besuchern war die Synagoge trotz der hochsommerlichen Temperaturen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Vom Vorplatz des Gotteshauses trug der Rabbiner unter dem Traubaldachin und begleitet von den Besuchern die neue Torahrolle in den Gebetsraum im ersten Stock. Dort wurden die neue und die vorhandenen Torahrollen vom Rabbiner und anderen Männern und Frauen mit Gesang und Tanz mehrere Male um die Bima, den Verkündigungstisch in der Mitte der Synagoge, getragen und schließlich in den Aron Ha-Kodesch, den Aufbewahrungsschrank,

eingehoben. Bei diesem Akt sangen und klatschten alle Anwesenden mit und unterstrichen so das freudige Ereignis.

Zur Gebetszeremonie wurde die neue Torah dann wieder ausgehoben, auf die Bima gelegt und Rabbiner Siegl verkündete symbolisch den letzten Abschnitt aus der neuen Thora.

Der erste Vorsitzende der IKG, Martin Arie Rudolph, begrüßte anschließend Rabbiner Andrew Steinmann aus Frankfurt, Israel Schwierz vom Verein Mischkanha-Tfila Bamberg, und die Gäste der anderen bayrischen Synagogen, aus der Politik den Bayerischen Antisemitismusbeauftragten Dr. Ludwig Spänle, den Bamberger Oberbürgermeister Andreas Starke, die Vertreter der Stadt-, Bereitschafts- und Bundes-Polizei, Justiz, Bundeswehr, Universität, Schulen, Religionsgemeinschaften, Parteien, Mehmet Cetindere, den Vorsit-

zenden des Türkisch-Islamischen Kulturvereins, den Bamberger Antisemitismus-Beauftragten Patrick Nitzsche und natürlich seine Gemeindemitglieder. Er freute sich, so Rudolph, dass heute die Gemeinde durch die Vermittlung ihres Rabbiners Siegl ihre fünfte Torahrolle erhalten habe. „Dies ist ein Zeichen dafür, dass wir hier in Bamberg ein fester Teil der Gesellschaft sind und die Tradition der Gemeinde als eine der ältesten jüdischen Gemeinden Deutschlands fortführen.“ Als Leitmotiv der Feier stellte er dann den Spruch Salomons vor: „Durch Klugheit wird ein Haus erbaut und durch Einsicht wird es fest gegründet.“

In seinem Grußwort betonte Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke, dass das heutige Ereignis von außerordentlicher Bedeutung für die Geschichte der Israelitischen Kultusgemeinde sei. „Das ist gut so“, führte Starke aus, „denn die jüdische Gemeinschaft bereichert die Bamberger Stadtgesellschaft.“ Weitere Grußworte sprachen Katja Tsafrir vom Keren Kayemeth I-Israel/Jüdischer Nationalfond

und Pfarrerin Dr. Miriam Groß vom Bundespolizei- und Fortbildungszentrum. Dekan Christian Uttenreuther übermittelte als Vertreter von Diözesanadministrator Weihbischof Herwig Gössl dessen Segenswünsche zur Einweihung der Torahrolle. Im Festvortrag erklärte Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl, dass sich diese Feier wegen Corona fast drei Jahre verschoben habe. Die neue, etwa fünfzig Meter lange Torahrolle, sei kosher, das heiße, dass kein Buchstabe oder Wort fehle, das Pergament in Ordnung sei, keine Risse habe und auch die verwendete Tinte kosher sei. In der Rolle seien die fünf Bücher Moses aufgeschrieben.

Der Torahschreiber ist ein Sofer Stam, der religiös und orthodox sein müsse. Er brauche etwa ein Jahr dazu. Jeder Jude muss eine Torah haben, keine Torahrolle, aber ein Buch mit den Büchern Moses und verschiedene Kommentare dazu. Der Synogogenchor, unterstützt durch den Memmelsdorfer Chor „Inspiration“, umrahmte die Feier unter der Leitung von Dimitri Braudo musikalisch hervorragend.



Zahlreiche Vertreter aus anderen Synagogen, der Politik und Kirchen waren bei der Einweihung der neuen Torahrolle anwesend.

Förderung für Feuerwehren erhöht

Bamberg/München. Der Freistaat stockt die Förderung der Feuerwehren in Bayern massiv auf. Das teilt die Landtagsabgeordnete Staatsministerin Melanie Huml (CSU) mit. „Wir verdoppeln die Förderung für den Bau von Feuerwehrhäusern. Um rund 30 Prozent erhöhen wir die Förderung zur Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten für die Feuerwehren in Bayern“, berichtet Huml. Insgesamt stelle der Freistaat dafür rund 23,5 Millionen Euro mehr pro Jahr zur Verfügung. „Die Feuerwehrfahrzeuge werden immer teurer und die Baukosten explodieren. Mit dem Plus an Förderung ermöglichen wir es, dass unsere Feuerwehrleute weiterhin professionell ausgestattet sind und beste Bedingungen für ihren Einsatz haben. Obwohl das Feuerwehrwesen zu den Aufgaben der Kommunen gehört, habe ich mich für die Aufstockung der staatlichen Zuschüsse eingesetzt“, so Huml. Der Schutz der Bevölkerung werde immer herausfordernder. Umso mehr seien moderne Geräte und neue Technik notwendig. „Das wollen wir mit unserer Feuerwehrförderung ermöglichen und ein klares Signal der Wertschätzung für das Ehrenamt setzen“, betont die Landtagsabgeordnete Melanie Huml. Die Feuerwehren in der Region Bamberg habe der Freistaat Bayern seit 2018 mit rund 7 Millionen Euro Fördermittel unterstützt.



Rabbiner Salomon Almekias-Siegl hat die neue Torahrolle aus dem Schrank ausgehoben, links der 1. Vorstand der IKG Martin Arie Rudolph.